

Klavier, Kultur, Koloratur

Prächtige Sopranstimmen sorgten fürs „Mehr“ zum Klavier

Von unserem Mitarbeiter
Carlo Weippert

Eigentlich haben die einfachen, doppelten und dreifachen Vorschläge im Paradestück für Klavierschüler, Sonate A-Dur, KV 331 von Mozart, einen zentralen Charakter, der ziemlich genau anzeigt, wohin die Technik geht, ob sie läuft. Im Opener zum Lehrerkonzert der Musikschule Schwetzingen stellte Georg-Aurel Filip diesen Klassiker aller Klavierschulen vor, denn um „Klavier und mehr“ sollte es am Sonntag gehen. Der Danzi-Saal war überaus gut besucht, auch Hausherr und Vorsitzender OB Bernd Kapfenstein wollte schauen, was aus dem Vorzeige-Projekt der Stadt geworden ist. „Alla Turca“ hatte mit rasantem Tempo den Flügel für 90 Minuten „Klavier plus“ geöffnet, jetzt sollte noch mehr kommen – und es kam.

Frédéric Chopin, gefragter Salonpianist in Pariser Nobelrestaurants und Cafés, servierte über Birgit Amail-Funk seine Polonaise A-Dur, ein absoluter Ohrwurm für Kaffeehausbesucher. Forsch angespielt, mit der linken Hand die Bassfiguren dominant hervorgeholt, ging die konzertante Reise durch drei Jahrhunderte, oft auf der Überholspur. Als Pianistin mit Koloratur-Sopran (und Swing-Stimme) blieb es nicht beim normalen Vortrag – konzertant überbrachte sie in Nonchalance die Lockerheit der Salons, von Chopin so angedacht.

Jetzt ging es Schlag auf Schlag, die Klinke zum Bühnenausgang wurde nicht kalt. Sobald sich der Beifall etwas gelegt hatte, war Danijel Drilo schon bereit, die „Romanze B-Moll“ von Robert Schumann aufzulegen. Kräftige Bässe rollten über-

schwänglich durch den Saal, vom Ex-Heidelberger Jurastudenten Schumann romantisch eingesetzt und von Drilo punktiert übertragen. Mirela Franz wusste mit Edvard Grieg in der Sonate A-Moll Kontraste zu legen, fast meditative Ruhe hereinzuholen – erfrischend professionell.

Elena Spitzner und Lydia Usselmann (Klavier im Pas de deux) haben in Aram Chatschaturjan als Vertreter der armenischen und kaukasischen Volksmusik den Übermittler exotischer Klangfarben überhaupt besetzt. Nur die Pause für Sekt und Selters konnte den Säbelstanz vom Walzer trennen, gefährliche Situationen weichen schwingvollen Tänzen russischer Prägung. Ein „Ungarischer Tanz“ mit Mirela Franz und Lily Lo überbrachte Grüße von Robert Schumann. Russische Weisen (Bortkiewicz) klopften mit Elena Spitzner und Birgit Amail-Funk an die Fenster der Kulturhalle, bevor das „und mehr“ begann. Heike Hebel (vc) und Elena Spitzner (p) erzählten von der „Hochzeit des Figaro“. Das Geburtstagskind des Jahres, Wolfgang Amadeus, sah und vernahm es mit Entzücken. Arie des Cherubino und Ariette mit Birgit Amail-Funk (vc) berichteten von einem Mozart, der nicht ohne Ironie seinen Auftraggebern bestellte Musiken ablieferte. Reizvolle Koloraturen füllten die Kulturhalle mit herrlich verliebten Aussagen: „Ich weiß nicht, wo ich bin, was ich tu!“ Der „Barbier von Sevilla“ schaute noch schnell um die Ecke, bevor eine Muss-Zugabe den Kreis um „Klavier und mehr“ schloss: Im Abendsegen aus Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel“ ging das Duett von Heike Heber und Birgit Amail-Funk total unter die Haut, setzte eine butterweiche Konklusion unter Konzert.



Lily Lo und Mirela Franz spielten vierhändig Schumanns „Ungarischen Tanz“. Bild: Schwerdt



Mozart als Schatten und die Schauspieler ohne historische Kostüme. Bild: Schwerdt

Mozart zum Nachdenken

Die Kehrseite des Lebens als „Wunderkind“ gut aufbereitet

Von unserer Mitarbeiterin
Viola Eigenbrodt

Können Kinder das Kind Mozart verstehen? Im Stück „Wunderkind“ des „Theaters am Puls“ wird genau dies versucht, denn es richtet sich besonders an Zuschauer ab neun Jahren. Zwölfjährige Kinder gehen für gewöhnlich in die Schule. Das „Wunderkind“ Wolfgang Amadeus Mozart schrieb in diesem Alter schon fleißig Singspiele und Opern. Der Knabe musste die europäischen Fürstentümer bereisen und Kostproben seines Talents zum Besten geben. Wie es auf diesen anstrengenden Touren zugeht, erfahren Zuschauer ab acht Jahren in der „Alten Wollfabrik“.

Die Reise des „Wunderkinds“ von Mary Hall Surface führt an illustre Orte, in die Schlösser von Wien, Paris und London. Die Adligen erweisen sich keinesfalls als wohlwollende Gönner, sondern wollen mit dem kleinen Genie ihre eigene Unzulänglichkeit aufwerten. Wolfgang, respektive sein Vater, süchtig nach Erfolg, sieht nur ein Ziel: größter Komponist aller Zeiten zu werden.

„Wunderkind“ ist eine bewegende Geschichte über den Rausch des Erfolgs und den Verlust einer Kindheit. Aber auch eine traurige, folgt man der Inszenierung von Katja Thost-Hauser. In einem emotional geladenen Spiel zeigt sie die zerbrochene Kindheit des zum Wunderwerk stilisierten Kindes Wolfgang Amadeus und der nicht weniger talentierten Schwester, die wenigstens in Mary Hall Surface einmal ein wenig ihre geraubte Begabung beweinen darf. Regisseur Mohr und Surface zeigen einen Jungen, den man in heutiger Zeit als hyperaktiv eingestuft hätte und wahr-

scheinlich sofort mit Ritalin ruhig stellen würde, damit er die gymnasiale Empfehlung bekäme. Dafür fehlten dann die genialsten Musikwerke der Welt. Kinder mit dem so genannten Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (ADS) gelten als besonders kreativ, insofern ist eine solche Darstellung des Knaben nicht zu beanstanden, wenn auch nicht ganz historisch. Ohne historische Kostüme stellte sich das Ensemble dar, bestehend aus Camill Jammal als Wolferl, Christoph Kaiser als Vater, Nicol-Yvonne Wolf als Mutter, Julia Rivas als Schwester Nanerl, Sascha Oliver Bauer, Michael Hanreich und Katja Segelbacher als übrige Mitglieder, die sehr erfolgreich in verschiedenen Rollen schlüpfen.

Das Stück spielt während der großen Reise der Familie Mozart an die Fürstentümer. Während dieser Zeit verschwindet immer mehr das Kind Wolfgang zugunsten des Genies, zum Leidwesen der Mutter, die immer wieder versucht, sich für die Kinder einzusetzen. Die Kinder folgten der Inszenierung aufmerksam, lachten manchmal, wenn es ein wenig Slapstick gab, und waren betroffen, wenn Wolfgang flehentlich versuchte den ehrgeizigen Vater zu mehr Menschlichkeit zu bewegen. Christoph Kaiser gab einen beeindruckenden Leopold, vom Typ her vielleicht ein wenig zu jungenhaft. Glänzend Michael Hanreich, der mehrfach als Höfling sein Bestes gab. „Das war geil“ war nach dem Ende der Vorstellung zu hören, und viele wunderten sich, warum das Kind Mozart seinem Vater gegenüber gar „keine Rechte hatte“. Bestimmt hat die gelungene Inszenierung der Wiener Regisseurin und das engagierte Ensemble viele der Kinder zum Nachdenken gebracht.

Aus der Geschäftswelt



Musical-König kehrt in der Kurpfalz ein

Historisch gesehen hatte es sich der Bayernkönig immer erhofft, als gekröntes Wittelsbacher Haupt in seine Kurpfalz zurückzukehren. Doch politisch hat Märchenkönig Ludwig II. dieses Ziel nicht erreicht, die rechtsrheinische Kurpfalz blieb bairisch. Doch was historisch nie funktionierte, das wurde jetzt musikalisch möglich, denn Möbel Walther lud die Darsteller des königlichen Musicals in den Ort der einstigen Sommerresidenz ein. Der Grund waren jede Menge gekrönter Häupter, denn die Crown-Card des Möbelgiganten feierte ihren ersten Geburtstag.

„Ein Jahr Kundenkarte – das ist ein Grund zu feiern“, urteilte Hausleiter Peter Metzger und lud alle Inhaber zur exklusiven Geburtstagsfeier am VIP-Sonntag ein. An diesem Tag hieß es bei Möbel Walther auch „Vorhang auf“ für eine wahrhaft königliche Feier mit illustren Gästen. „Zu Ehren der Crown-Card lassen wir für Sie den Märchenkönig Ludwig II. auferste-

hen“, verriet Metzger in seiner Begrüßung, denn als Programm-Highlight waren die Hauptdarsteller des Erfolgs-Musicals „Ludwig II.“ aus Füssen im Schwetzingen Möbelhaus zu Gast, um Kostproben ihrer Kunst geben. Elf Darsteller, darunter neben Ludwig alias Jan Ammann noch fünf weitere Erstbesetzungen, waren nach Schwetzingen gekommen, um das Publikum mit der Geschichte des Königs zu begeistern, der „visionär, pazifistisch und Technik begeistert seiner Zeit voraus war“, so das Ensemble.

Die Besucher genossen märchenhafte Privilegien, doppelte Bonuspunkte auf Einkäufe, Rabatte, Schlemmerbuffet und eine zur Begleitmusik passende Verlosung, denn es wurden 50 x 2 Eintrittskarten für das Musical „Ludwig II.“ im Festspielhaus Neuschwanstein in Füssen ausgespielt.

„Es war ein Erlebnis für die ganze Familie“, waren sich schließlich die gekrönten Besucher einig. Bild und Text: ch

Isherwoods wundervolle Nacht

Schwetzingen Schotte geizt bei Journal-Session nicht mit Hits

Draußen ist es ungemütlich nasskalt, drinnen herrscht eine heimelige Atmosphäre – genau das richtige Ambiente für ein Solokonzert. Bei der „Sunday Night Candlelight Session“ im Café Journal war Frank Isherwood zu Gast. „British rhythm, blues and more“ war angesagt – und Frank legt los, noch bevor Café-Journal-Chef Bernd Kraft die zahlreichen Gäste begrüßen konnte. „King of the Road“, die Truckeryhymne von Roger Dean Miller, „Streets of London“ von Ralph McTell als ersten Wunschtitel des Abends, Elvis Presleys „Hound Dog“ und Bob Marleys „No women, no cry“ – sofort hat Isherwood das Publikum auf seiner Seite, der Funke springt über.

Als der Schotte mit der rauchigen Stimme kurz seine Gitarre nachstimmen muss, nutzt Kraft die Gelegenheit zur Begrüßung. Zwölf ausgewählte Solokünstler stellen sich bei der Candle Light Tour vor, jeden zweiten Sonntag präsentiert das Café Journal einen anderen Köhner mit Stimme und Instrument. Frank Isherwood sei „ein ganz spezieller Gast, der seinen Kilt irgendwann mal weggeworfen hat und in Schwetzingen sesshaft geworden ist“, meint Kraft. Und dass der Sänger seine Musik so rüberbringt, wie er es selbst will, das merken die Zuhörer sofort.

Als die Probleme mit der Gitarre behoben sind, gibt Isherwood dem Publikum weitere Rock-Oldies und eigene Stücke – zum Mitsingen, zum Träumen oder zum Zuhören: „When the night has come“ im Café Journal. Isherwood hat „Stand by me“ von Ben E. King, „Imagine“ von John Lennon und „Knockin' on heaven's door“ von Bob Dylan dabei. Es ist heiß, Frank kommt wie die Fans ins Schwitzen, doch nach einem kräftigen Schluck Bier geht es weiter. Noch einmal Bob Dylan, der Klassiker „Like a Rolling Stone“, und dann, wenige Stunden vor der Halbzeitpause des Super Bowl, in der die Rolling Stones auftreten, endlich auch „Satisfaction“. „Roll over Beethoven“ von Chuck Berry und schließlich „This could be the last time“.

Niemand will nach Hause, die Fans fordern Zugaben. Isherwood enttäuscht sein Publikum nicht, „Wish you were here“ von Pink Floyd bringt ein Gänsehautgefühl,

ebenso zum Abschluss Claptons „Wonderful tonight“.

Und es war wundervoll, das neunte Solokonzert bei der „Sunday Night Candlelight Session“.

Am Sonntag, 19. Februar, ist mit Justin Nova der Gewinner des Regenbogen Awards im Café Journal zu Gast, am 5. März kommt „Acoustic Adventure“, und für den 19. März sucht Bernd Kraft noch einen Solokünstler, weil Pantomime Jörn Birkhahn leider absagen musste. Er wird aber am 25. März beim großen Charity-Konzert in der Nordstadthalle dabei sein, wenn alle Künstler der Tour sowie „Me and the Heat“ auf der Bühne vertreten sind. Beim Benefiz-Konzert unter dem Motto „Just give“ wird es dann auch eine Live-DVD-Produktion geben, deren Verkaufserlös neben dem Konzertlös dem Waisenhaus der Stadt Schwetzingen auf Sri Lanka zugute kommt. Und noch ein ganz besonderer Song wird Premiere haben: „Children for Children“ – komponiert, gesungen und gespielt von Frank Isherwood. vw



Frank Isherwood live im „Journal“. Bild: vw

Kurz notiert

Wir gratulieren! Heute feiert Paul Rech, Tilsiter Weg 6, seinen 83. Geburtstag, Elfriede Dedek, Grenzhofer Straße 20, ihren 80. Geburtstag, Josefine Balazs, Karlstraße 35/B, ihren 76. Geburtstag, Gisela Ehrhardt, Sudetenring 1, ihren 74. Geburtstag, Gertrud Stieler, Luisenstraße 16, ihren 73. Geburtstag und Gisela Speth, Herzogstraße 35, ihren 71. Geburtstag.

Luxor. 14.30, 17 Uhr „Himmel und Huhn“, 15, 17, 18.45 Uhr „Eine zauberhafte Nancy“, 16, 18 Uhr „Die wilden Hühner“, 20, 21.45 Uhr „SAW II“, 20.45 Uhr „München“.

Apothekendienst. Schubert-Apotheke, Plankstadt, Schubertstraße 41, Telefon 06202/923305 und St.-Florian-Apotheke, Reilingen, Kirchenstraße 23, Telefon 06205/5763.

Schulentsjahrgang 1954. Heute, Dienstag, trifft sich der Jahrgang um 15 Uhr im „Café Rieger“ zu einem gemütlichen Beisammensitzen.

Jahrgang 1936/37. Der Jahrgang trifft sich am heutigen Dienstag um 14 Uhr am Schlossesgang.

Katholische Frauengemeinschaft St. Pankratius. Heute ist um 9 Uhr Eucharistiefeier in St. Pankratius, anschließend Frühstück im „Grünen Baum“.

Hausfrauenbund Hirschacker. Am Donnerstag, 16. Februar, findet um 19.30 Uhr in der Gaststätte „Rheintal“ ein Vortrag über das Wohlfühlgewicht mit Dr. Annette Simsch statt. Gäste sind willkommen. – Für die Fahrt zur Faschingsveranstaltung nach Wiesloch am 15. Februar sind noch zwei Plätze frei. Anmeldung bei Brigitte Dietewig, Kastanienweg 21, Telefon 4422. Abfahrt: Schälzig 18 Uhr, „Storchen“ 18.05 Uhr, AVIA-Tankstelle 18.10 Uhr und „Rheintal“ 18.15 Uhr.

Naturfreunde. Heute, Dienstag, 14.30 Uhr, gesellige Runde der Frauengruppe im Vereinsheim.

Förderverein für Städtepartnerschaften. Heute findet ab 20 Uhr die monatliche Zusammenkunft im „Weldebräu-Stammhaus“ statt. Mitglieder und interessierte Gäste sind eingeladen.

Burgund – Land der Romanik

Burgund lockt die Reisenden auf mannigfaltige Weise mit berühmten Weinen, vornehmen Schlössern, lebhaften Städten, lieblicher Landschaft, reizenden Dörfern und einem schier unerschöpflichen Reichtum seines romanischen Erbes. Diese facettenreiche Kulturlandschaft ist Ziel der Kunst- und Studienreise des Evangelischen Kirchenbezirks Schwetzingen vom 1. bis 8. September. Dr. Ulrike Rein, Kunsthistorikerin aus Pforzheim, wird die Reise begleiten. Die organisatorische und geistliche Leitung liegt in Händen von Dekan Hans-Joachim Zobel.

Infos und Anmeldung ab sofort beim Dekanat Schwetzingen, Kurfürstenstraße 17, Telefon 06202/2758-0, e-Mail: Dekanat.Schwetzingen@t-online.de

Ihr Schlüssel zu
www.morgenweb.de

Nutzername	ezvk-1402
Passwort	ignatius6603
gültig für heute und morgen	
Fragen an: redaktion@morgenweb.de	

Schwetzingen Zeitung
www.schwetzingen-zeitung.de

Hockenheimer Tageszeitung

Herausgeber und Verlag: Schwetzingen Zeitungsverlag GmbH & Co. KG, Scheffelstraße 55, 68723 Schwetzingen; Geschäftsführung: Dr. Björn Jansen, Jürgen Gruler; Chefredaktion: Jürgen Gruler; Chef vom Dienst: Birger Weinmann; Überregionales: Horst Roth; Lokalteil Schwetzingen/Gemeinden: Walter Pitz, Andreas Lin, Andreas Wühler, Sabine Janson, Markus Wirth, Steffi Lang; Lokalteil Hockenheim/Gemeinden: Hans Schuppel, Franz Anton Bankuti, Matthias Mühleisen; Anzeigen: Georg Klaus, Heiner Hugo, Heike Sonn-Fortmann, Stefan Ebeling; Geschäftsstellen: Claudia Behr.

Erscheinungsweise: Täglich außer an Feiertagen. Bezugspreis: Monatlich 22,60 Euro inklusive Zustellgebühr und 7% MwSt. – Postbezug 25,25 Euro inklusive 7% MwSt. – Anzeigenpreise: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 43 – Technische Herstellung: Mannheimer Morgen Großdruckerei und Verlag GmbH. Bei Nichterscheinen infolge Streiks, Aussperrung und höherer Gewalt keine Erstattung des Bezugspreises. – Für unverlangt zugesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Geschäftsstellen: Kundenforum Schwetzingen, Carl-Theodor-Straße 1, Tel. 06202/205-721; Kundenforum Hockenheim, Karlshofer Straße 10, Tel. 06205/7035; Vertrieb: Tel. 06202/205-444; Redaktion: 06202/205-0.

E-Mail Adressen:
Leitung juergen.gruler@schwetzingen-zeitung.de
Vertrieb sz-vertrieb@schwetzingen-zeitung.de
Anzeigen sz-anzeigen@schwetzingen-zeitung.de
Redaktion sz-redaktion@schwetzingen-zeitung.de

Für die Herstellung der Schwetzingen Zeitung/Hockenheimer Tageszeitung wird Recycling-Papier verwendet.